

# Mit ganz jungem Elan für die Klimarettung

Potsdamer Schülerinnen führen in den Ferien zum Klimagipfel der Jugend nach Bonn – Jugendliche aus 114 Nationen redeten über Klimaschutz

Von Jonathan Josten

**Potsdam.** Zwischen dem 2. und 4. November war das Ziel vieler Schüler dieser Welt die Integrierte Gesamtschule Bonn-Beuel. Vor Beginn des Klimagipfels in der ehemaligen Bundeshauptstadt Bonn, der gestern eröffnet wurde, fand dort die COY 13 statt, die dreizehnte „Conference of Youth“ (Konferenz der Jugend). Mit dabei waren auch neun Zwölftklässlerinnen der Leonardo da Vinci-Gesamtschule aus Potsdam. „Mädchen sind engagierter“, sagt Meret. Sie ist mit 18 Jahren die älteste, Jette die Notenbeste, dabei sind auch Clara, Nico und Anne.

Die Mädchen sitzen im Schulflur und diskutieren, welchen Workshop sie besuchen wollen. Die Auswahl ist nicht leicht: Allein am Donnerstag sind es 76 Workshops, alle werden sie von den Teilnehmern gehalten. Die UN-Sprecherin für Jugend und Bildung, Adriana Valenzuela hatte in ihrer Begrüßungsrede gesagt: „Das ist eine Veranstaltung von Jugendlichen für Jugend-

liche.“ Die Jugend des Umweltschutzverbandes BUND sei rechtlich verantwortlich, aber organisiert wird die COY 13 von Jugendlichen, die – wenn überhaupt – lose einer Organisation angehören, sagt ein Helfer. Aus dem Flur über den Potsdamer Mädchen ertönen plötzlich seltsame Geräusche: Schreie in einer undefinierbaren Sprache und lautes Fußstampfen, etwas, was sich anhört wie Affenkeifen.

Eine Gruppe mit asiatisch aussehenden Jugendlichen kommt die Treppe herunter und schreit: „Join our show“. Die Mädchen folgen der Gruppe in die Aula. Es ist eine Art Musical, das die Schüler der Green School aus Bali aufführen. Gede spielt einen Vater, der die Marionette von einer bösen Oreo-Hexe ist und für sie Brandrodungen im Regenwald verantwortet. Unter anderem in Oreo-Keksen, aber auch in Kit-Kat und Nutella ist Palmöl enthalten, das auf diese Weise gewonnen wird. „Du bist der Teufel“, sagt sein verzweifelter Sohn. Die jugendlichen Umweltschützer laufen



Trubel auf der Bühne beim Jugendklimagipfel.

FOTO: JONATHAN JOSTEN

in Orang-Utan-Kostümen über die Bühne und singen, ein wenig schräg, aber herzergreifend, Michael Jacksons: „Take care about us“. Am Ende kämpft der Sohn in Star-Wars-Manier gegen die Oreo-Hexe und gewinnt. Die Mädchen

gehen in die Stadt und kaufen sich Pommes. „Ohne Palmöl“, betont Anne.

Die Workshops werden größtenteils von Studenten gehalten. Nathalie und Eva sind Psychologie-Studentinnen. Sie vertreten die Auf-

fassung, dass Klimaschutz hauptsächlich vom Verhalten des Einzelnen abhängt. „Wenn ich denke, da liegen sowieso tausende Zigarettenstummel auf der Straße und es ist egal, wenn ich meine Kippe auch auf dem Boden austrete, dann werde ich nichts daran verändern.“

Am Freitagmorgen geraten die Potsdamer Mädchen eher versehentlich in den Workshop von Ingenieurs-Studenten der Uni Stuttgart. Wie funktioniert eigentlich ein Wasserkraftwerk? Bei der Präsentation erklärt Nico, dass dabei Wasser von einem höher gelegenen Becken in ein tieferes Becken abgelassen wird und die dabei entstehende Bewegungsenergie nutzbar gemacht werden kann. Auf diese Weise kann Energie gespeichert werden. Doch Anne macht auf Probleme aufmerksam: „Der Donaulachs liebt kaltes Wasser. Durch das Stauen erwärmt sich das Wasser und der Boden wird matschig. Entweder kann der Donaulachs im Matsch nicht laichen oder er wird in den Turbinen zerhexelt.“

Zum Abschluss gehen die Mädchen am Samstag zu der Anti-Kohle-Demonstration in der Bonner Innenstadt. Der Münsterplatz ist brechend voll, überall werden Fahnen geschwenkt und Plakate gehalten. Clara hat sich ein selbstbemaltes Leintuch auf den Rücken geklebt: „Lasst sie im Boden.“ Fast alle haben schon einmal an einer Demonstration teilgenommen, gegen TTIP in Berlin oder gegen Pogida in Potsdam, aber diese Demonstration ist größer. Die Veranstalter sprechen von 25 000 Teilnehmern. Die Menge singt: „What do you want?“ (Was wollt ihr?) – Die Mädchen schreien: „Climate Justice!“ (Klimagerechtigkeit). Der Himmel ist blau, die Sonne scheint, die wenigen Polizisten stehen eher dekorativ daneben und die Mädchen singen: „So we'll keep on fighting, till we've saved the planet“ (Wir kämpfen, bis wir den Planeten gerettet haben). Später, zurück in der Innenstadt, gehen die Potsdamer Mädchen zum Essen in einen Kebab-Imbiss. Natürlich ohne Fleisch, nur mit Gemüse.